

AUSGABE 2023

#BAUENMITPOROTON

Objekt

WEGWEISENDE ARCHITEKTUR
MIT POROTON®, REDBLOC UND POROTON®-WDF®





01

Neubau mit POROTON®-Ziegeln

Neubau
Gaststätte
NIEDERTRAUBLING

Seite 4



02

Neubau mit POROTON®-Ziegeln

Neubau Kinderhaus
am Kapellenberg
ERGOLDSBACH

Seite 12



03

Neubau mit Redbloc

Neubau Wohn- und
Geschäftshaus
DEGGENDORF

Seite 20



04

Neubau mit WDF®

Neubau Bürgerhaus
und Bibliothek
SEUBERSDORF

Seite 30



05

Sanierung mit WDF®

Sanierung altes
Elektrizitätswerk
AICHACH

Seite 38



06

Sanierung mit WDF®

Sanierung
alte Kühlhalle
COBURG

Seite 48

01

NEUBAU MIT POROTON®-ZIEGELN

Neubau Gaststätte
NIEDERTRAUBLING

OBJEKTDATEN

Bauzeit	02/21–10/22
Gebäudetyp	Gewerbebau und Mehrfamilienhaus
Einheiten	1 Gaststätte und 4 Wohneinheiten
Wohnfläche	225 m ²
Konstruktion	monolithischer Ziegel POROTON®-S9® in Stärke 42,5 cm Außendämmung POROTON®-WDF® in Stärken 12 und 18 cm
Wärmeschutz	U-Wert Außenwand 0,20 W/(m ² K)
Anlagentechnik	Bivalente Wärmeerzeugung aus Luft-Wasser-Wärmepum- pen und Gas-Brennwertkessel, Fußbodenheizung
Energetischer Standard	KfW-Effizienzhaus- Standard 55
Bauherr	Hans und Sofie Kneitinger Stiftung
Architektur	Gebauer.Wegerer.Wittmann Architekten BDA, Regensburg
Tragwerksplanung	Zott Ingenieure, Regensburg
Bauunternehmen	Anton Steinger GmbH, Neunburg vorm Wald



Moderne Interpretation der bayerischen Wirtshauskultur

Mitten in Niedertraubling, in Sichtweite der Kirche und des ehemaligen Schlosses, gibt es seit Herbst 2022 wieder ein richtiges Wirtshaus – Name: „Altes Schloss“. Ein Neubau. Draußen: ein weitläufiger Biergarten mit vielen alten Bäumen. Man hat sie in der Bauzeit liebevoll geschont, weil der alte Gastgarten auch eine Hauptrolle spielt im neuen Gastronomie-Konzept. Drinnen: traditionelle bayerische Wirtshaus-Atmosphäre, modern umgesetzt. Ausgeschenkt wird das Regensburger Kneitinger-Bier; gebaut hat dieses Wirtshaus die Hans und Sophie Kneitinger Stiftung.

Die Süddeutsche Zeitung hat dem Niedertraublinger Wirtshaus Ende 2022 eigens einen Artikel gewidmet: weil es vermutlich das jüngste Dorfwirtshaus des Freistaats ist, vielleicht sogar in ganz Deutschland. Und weil man seinen Bau zugleich als symbolische Geste sehen kann gegen das vielerorts grassierende Wirtshaussterben.

Niedertraubling liegt in der Oberpfalz, war einst Standort eines sehenswerten Wasserschlosses und hat heute etwa 700 Einwohner. Das Wirtshaus, zum Schlossbezirk gehörend, erinnert in seinem Namen daran.

Der Altbau war marode

Den Namen der alten Gaststätte hat man beibehalten, aber nur ihn. Der Altbau als solcher war marode und nicht mehr zu sanieren. Es gab Probleme beim Brandschutz, die frühere Wirts-Familie hörte auf, man hatte insgesamt zu wenig Personal. Und sperrte zu.

Neubau mit Satteldach

Die Brauerei und ihre Stiftung sorgten dafür, dass dies nicht das letzte Kapitel war. Der Altbau, nicht denkmalgeschützt, wurde komplett abgerissen. Ersetzt hat man ihn durch einen Neubau, der mit dem Satteldach an früher erinnert, aber modern daherkommt und auch größer – natürlich aber nicht höher als die Kirche, sowas ist wichtig. Es sollte ein architektonisch ambitioniertes Projekt werden und war auch so angekündigt: „Wirtshaus 4.0“ hatte Kneiting der Projekt im Jahr 2020 beschrieben, zum Baubeginn.

Licht, Luft und hohe Decken

Inzwischen können die Gäste beim Biertrinken selbst sehen und spüren, was damit gemeint war. Mit viel Licht und Luft, hohen Decken und Glasfronten hinaus ins Grüne ist der große Gastraum alles andere als eng – ein starker Gegensatz zum engen, dunklen Vorgänger-Bau. Über eine Treppe gelangt man aus dem saalartigen Gastraum hinauf auf eine Galerie. Trennwände erlauben es, den Gastraum für viele verschiedene Nutzungen einzuteilen, wobei man auch an die örtlichen Vereine gedacht hat. Im Untergeschoss wurde ein Schießstand eingebaut. Auch in der alten Gaststätte war einer gewesen, allerdings dort unterm Dach.



”

Mit der Bauaufgabe, ein neues Dorfwirtshaus entstehen zu lassen, lag es nahe, traditionelle Elemente neu zu interpretieren. Bei der Materialauswahl entschied man sich deshalb, auf Altbewährtes zu setzen, das einerseits durch Einfachheit, Echtheit und Solidität besticht, andererseits den heutigen Ansprüchen genügt.

**Gebauer.Wegerer.Wittmann
Architekten BDA,
Regensburg**



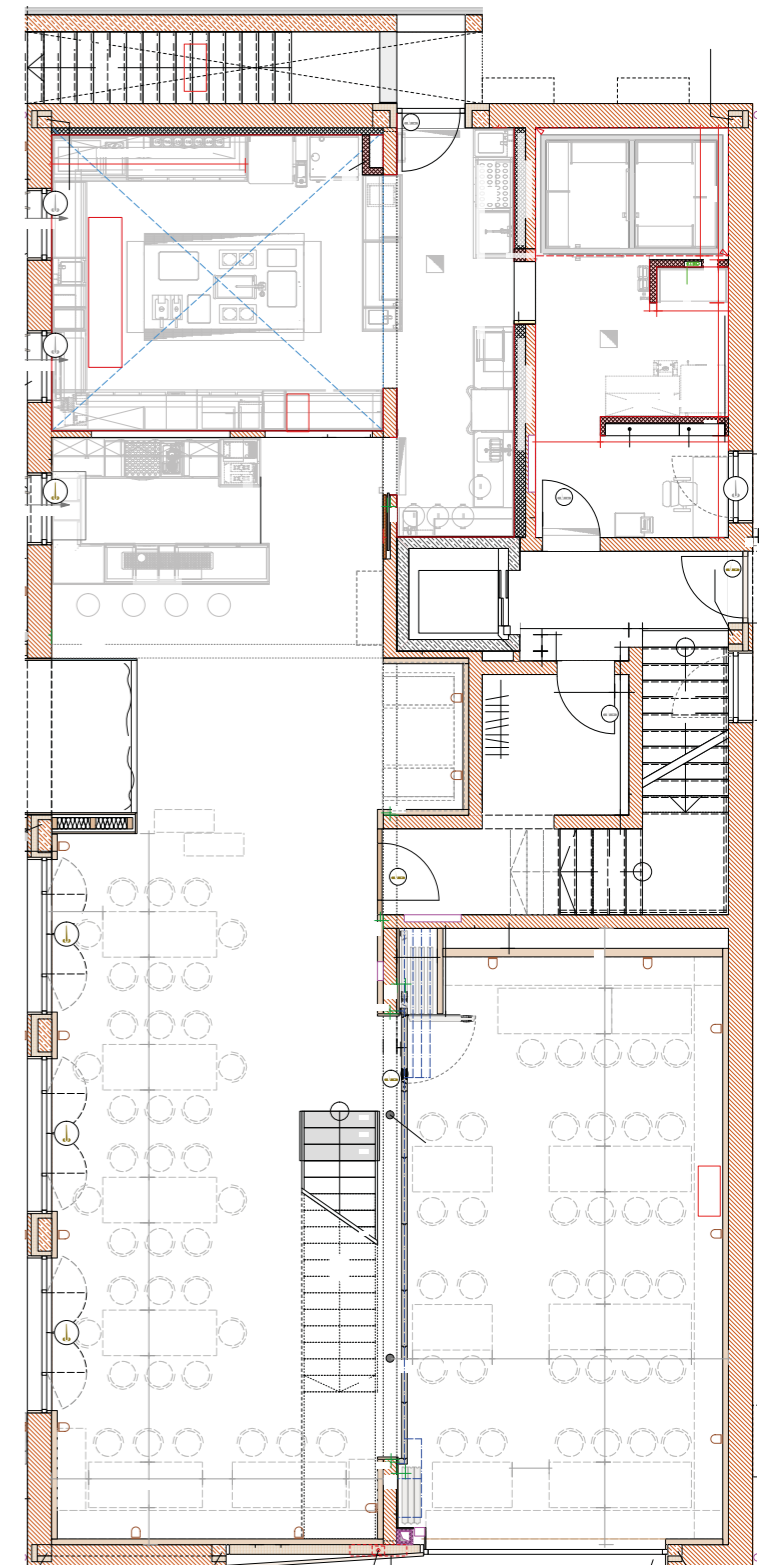
Gastraum mit Galerie

Im Erdgeschoss haben die Planer die Gasträume angeordnet und daneben auch die Küche. Mehr schöne Sitzplätze für die Gäste findet man auf einer Galerie, die als zusätzliche Ebene in den Luftraum der Gaststube eingezogen wurde, begehbar über eine Treppe im Gastraum.

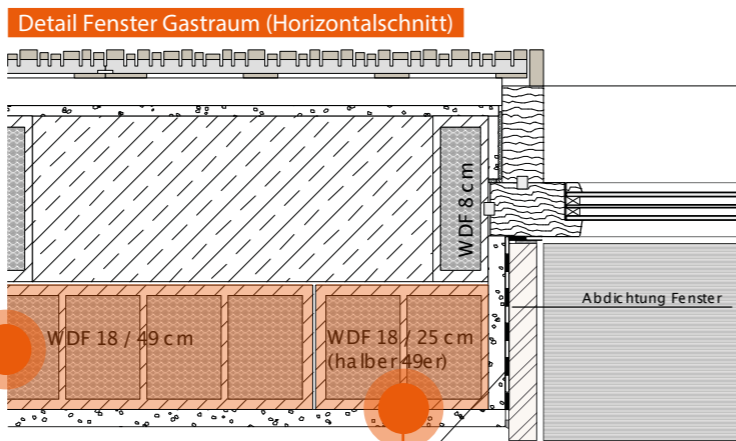
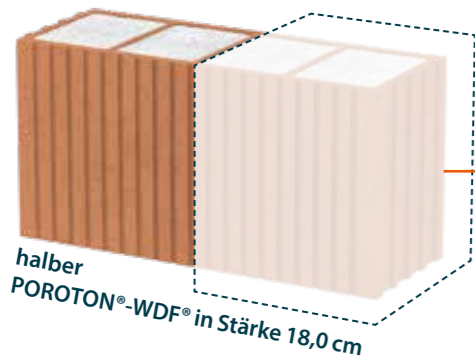
Objekt 01



Grundriss Erdgeschoss



© Gebauer.Wegerer.Wittmann Architekten BDA



© Gebauer, Wegerer, Wittmann Architekten BDA

Die neuen Böden und Vertäfelungen aus Eichenholz sind hell und modern. Das Ambiente ist deutlich anders als in vielen traditionellen Gaststuben mit schwerfälligen Hölzern. Umso mehr wurden die Traditionen aber bei der Bauweise zelebriert. Hochwertig und zum großen Teil handwerklich ging man hier zu Werke – das ist immer nachhaltig. Naturmaterialien passen dazu besonders gut. Die soliden Mauern wurden aus dem schallschutzstarken Schlagmann-Porotonziegel S9 gemauert, 42,5 Zentimeter stark. Damit und mit den dreifach verglasten Eichenfenstern schafft das Gebäude den Wärmeschutzstandard KfW 55. Zudem werden Ziegel traditionell in der Region produziert.



Viel Schallschutz

Die Bauherren haben sich für den S9 entschieden. Mit seinen 42,5 Zentimetern dämmt dieser Porotonziegel nicht nur sehr gut, sondern bietet auch viel Schallschutz. Ein wichtiges Thema in einem Gebäude, in dem nicht nur eine Gaststätte und eine Schießbahn, sondern auch Wohnungen untergebracht sind.



Traditionelles neu interpretiert



© Gebauer.Wegerer.Wittmann Architekten BDA

Dieselbe Handschrift in der Gaststube: besonders langlebige und wertige Produkte, einfach, echt und solide. Vieles wurde individuell handwerklich gefertigt. Beispielsweise hat man die Tische und Stühle gemeinsam mit einem lokalen Schreiner entwickelt, sie wurden nach Planzeichnungen und Prototypen aus massiver heimischer Eiche angefertigt, mit traditionellen Holzverbindungen. In den Waschräumen findet man Handwaschbecken aus einer Messing-Legierung, die ein lokaler Metallbauer individuell hergestellt hat. Neben Eiche und Messing wurde auch Kalk verarbeitet, in Verkleidungen aus Jurakalk sowie in handwerklich verarbeitetem Kalkputz, dazu brüniertes Stahl in Vordächern, Treppengeländern und der Pergola sowie

Kupfer. Der Kalkstein stammt aus dem Altmühltal, Granit für einen Wassertrog auf der Terrasse aus dem Bayerischen Wald. Hopfen soll sich bald an der Pergola hinauf ranken. In den neuen Obergeschossen liegen vier Wohnungen unterschiedlichen Zuschnitts, zwischen einem und vier Zimmern groß, insgesamt 225 Quadratmeter. Dort wohnt der Pächter, an seine Beschäftigten wird bevorzugt vermietet. Das Gebäude nutzt bivalente Wärmeerzeugung aus Luft-Wasser-Wärmepumpen und einem Gas-Brennwertkessel, es gibt eine Fußbodenheizung.



Objekt 01



© Julia Knorr



© Gebauer.Wegerer.Wittmann Architekten BDA

Neuer Treffpunkt für den Ort

Nach über drei Jahren Pause haben die Niedertraublinger nun wieder einen Treffpunkt. Einen Ort für Stammtische und Familienfeiern, Vereinstermine und Sitzungen, Bockbierfest und die Aktivitäten der Schützen. Die Schützen haben einen Mietvertrag über 25 Jahre abgeschlossen. Der Bürgermeister ließ sich in der Süddeutschen zitieren: In einem Ort ohne Verein und Wirtshaus, da gehen die Lichter aus – ihn freut, dass diese Phase vorbei ist.



© Julia Knorr

02

NEUBAU MIT POROTON®-ZIEGELN

Neubau Kinderhaus
am Kapellenberg
ERGOLDSBACH

OBJEKTDATEN

Bauzeit Rohbau	04/21–09/22
Gebäudetyp	Kommunalbau
Einheiten	6-gruppige Kindertagesstätte 3 × Kinderkrippe und 3 × Kindergarten
Nutzfläche	1.297 m ²
Abmessungen Ø	rundes Gebäude ~47 × 60 m
Konstruktion	monolithischer Ziegel POROTON®-T6,5* in Stärke 36,5 cm
Wärmeschutz	U-Wert Außenwand 0,171 W/(m ² K) Fenster 0,800 W/(m ² K)
Anlagentechnik	Gasbetriebene Luft- Wärmepumpe als 2er-Kaska- de, Wärmeversorgung mittels getrennter Heizkreise für FBH und Warmwasserbereitung, dezentrale Lüftung mit Wärmerückgewinnung
Energetischer Standard	GEG
Besonderheit	Runde Gebäudegeometrie, gruppiert um einen zentralen Innenhof als „Dorfplatz“, zusätzliche Belichtung und Spielbereich, bestmögliche Ausnutzung des Tageslichts
Bauherr	Markt Ergoldsbach, Ergoldsbach
Architektur	Bindhammer Architekten, Stadtplaner und Be- ratender Ingenieur, Bayerbach
Tragwerksplanung	Ingenieurbüro Rengstl, Ergoldsbach
Bauunternehmen	Baugeschäft Paul Meister e. K., Ergoldsbach



© Schlagmann Poroton

Kinderglück in runden Mauern

Man müsste eigentlich wie ein Greifvogel gemächlich darüber kreisen, um das Besondere an dem neuen Kinderhaus der Marktgemeinde Ergoldsbach wirklich zu würdigen: Das Besondere daran ist sein Grundriss. Ein rundes Gebäude mit rundem Innenhof, das seine mal längeren, mal kürzeren Arme nach außen frei ins Gelände streckt. Von oben betrachtet ergibt das ein asymmetrisches, schön verspieltes Bild. Der Durchmesser des ungewöhnlichen Bauwerks liegt bei 47 bis 60 Metern, je nachdem, wo man die Diagonale ansetzt.

Als der Entwurf des Bayerbacher Architekturbüros Bindhammer Architekten im Gemeinderat eine Mehrheit bekam, hieß der Entwurf „Pavillon-Konzept“. Die Räte mochten daran, dass jede der Gruppen ein eigenes, nach außen liegendes Haus hat. Spielhäuser, die innen durch den rund umlaufenden Spielflur alle miteinander verbunden sind. Und so entstand die Idee für das „Kinderdorf am Ergoldsbacher Kapellenberg“.

Ein Dorfplatz für die Kinder

Der rundum geschützte Innenhof wird von allen gemeinsam genutzt und ist als Dorfplatz ein fester Treffpunkt für Spiele und Feste. Die Form des Gebäudes sorgt für besonders viel Licht in den Räumen. Für das Bauvorhaben in Ergoldsbach konnten glücklicherweise Förderungen gewährt werden. So wurde das Projekt im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs und zusätzlich durch das Sonderinvestitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung 2017–2020“ gefördert.

Gebaut wurde von Frühjahr 2021 bis zum Herbst 2022. Schon in dieser Phase waren die Kinder immer wieder auf ihrer Baustelle und staunten, wie alles vorangeht. Einmal durften sie sogar durch den Rohbau marschieren.

Ein Dorf für Kinder

Objekt 02



© Bindhammer Architekten, Stadtplaner und Beratender Ingenieur

Ostansicht

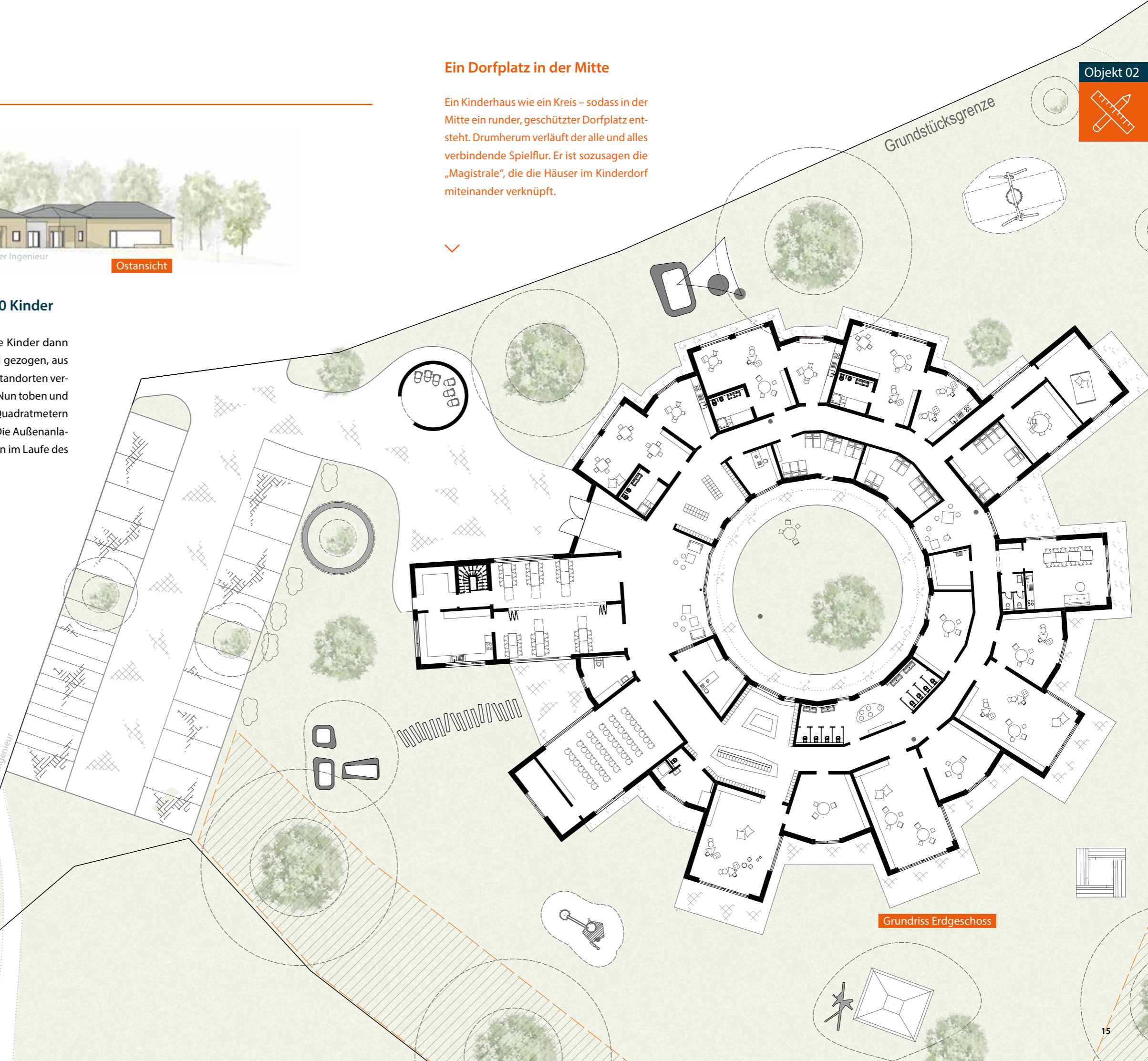
Neues Domizil für 110 Kinder

Im November 2022 sind die Kinder dann endlich in ihr neues Domizil gezogen, aus ihren an unterschiedlichen Standorten verteilten Interims-Quartieren. Nun toben und spielen sie auf knapp 1.300 Quadratmetern anrechenbarer Nutzfläche. Die Außenanlagen und Grünflächen wurden im Laufe des Jahres 2023 fertiggestellt.

Ein Dorfplatz in der Mitte

Ein Kinderhaus wie ein Kreis – sodass in der Mitte ein runder, geschützter Dorfplatz entsteht. Drumherum verläuft der alle und alles verbindende Spielflur. Er ist sozusagen die „Magistrale“, die die Häuser im Kinderdorf miteinander verknüpft.

© Bindhammer Architekten, Stadtplaner und Beratender Ingenieur



Grundriss Erdgeschoss



Mit der Kindertagesstätte am Ergoldsbacher Kapellenberg wollten wir einen besonderen Ort für Kinder schaffen. Einen Ort, der sich nach außen öffnet und im Inneren Geborgenheit vermittelt. Große Öffnungen verbinden die verspielten Innenräume mit der Natur, während warme Formen und Farben eine behütete Umgebung für die jungen Entdecker schaffen.

Bindhammer Architekten
Stadtplaner Ingenieure,
Bayerbach





Das neue Kinderhaus sitzt hoch oben am Ergoldsbacher Kapellenberg und ist an drei Seiten vom Waldrand gesäumt – eine geradezu idyllische Lage. Eine ganz besondere Nachbarschaft bildet die angrenzende Lourdes-Kapelle, welche die Planer auch behutsam mitgedacht haben: Die harmonischen, niedrig gehaltenen Formen des Kinderhauses nehmen der Kapelle nichts von ihrer besonderen Wirkung. Viele Spaziergänger kommen daran vorbei, wenn sie eine Runde auf dem Kapellenberg drehen, wo es auch noch Aussichtspunkte, Spazierwege mit Bänken und die Reste einer frühmittelalterlichen Wallburg gibt.



© Meisterbau Fraunhofer



© Meisterbau Fraunhofer

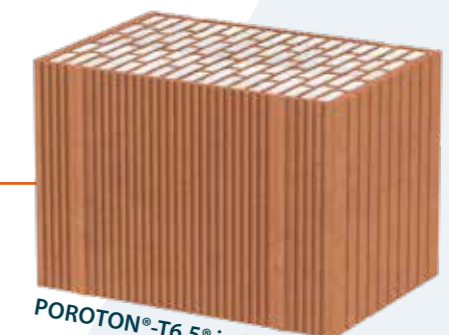


© bildraumwest



Im Kreis mauern

Mauern sind naturgemäß selten rund. Sie haben Ecken – im Kinderhaus waren es ganze 20. Mit Hilfe von Außenputz und handwerklichem Können wurden sie am Ende aber in gleichmäßige Rundungen verwandelt.



POROTON®-T6,5° in Stärke 36,5 cm

Für jede Gruppe ein kleines Haus



Während die Vorarbeiten schon angelaufen waren, haben sich die Dimensionen des Kinderhauses nochmal deutlich geändert: Von angedachten vier hat man es auf sechs Gruppen vergrößert. Es sind nun jeweils drei statt zwei Gruppen für Kinderkrippe und Kindergarten. Insgesamt können rund 110 Kinder im neuen Kinderhaus betreut werden.

Für gute energetische Werte sorgen die 36,5 Zentimeter dicken Ziegelwände aus dem Schlagmann-Porotonziegel T 6,5. Für das Gebäude wird eine sehr effiziente gasbetriebene Luftwärmepumpe als Zweier-Kaskade betrieben.

Ausgeklügelte Heizung und dezentrale Lüftung

Die Wärmeversorgung funktioniert mittels getrennter Heizkreise für die Fußbodenheizung und die Warmwasserbereitung. Außerdem wurde eine dezentrale Lüftung mit Wärmerückgewinnung eingebaut.



Eigene Häuschen

Jede Gruppe im Kinderhaus hat ihre eigenen vier Wände: Die Häuser sind alle durch den großen Spielflur miteinander verbunden, der auch den runden Innenhof einfasst.



03

NEUBAU MIT REDBLOC

Neubau Wohn-
und Geschäftshaus
DEGGENDORF

OBJEKTDATEN

Bauzeit	02/21–03/23
Gebäudetyp	Mehrfamilienhaus mit Gewerbeflächen
Grundstücksgröße	3.000 m ²
Einheiten	21 Wohneinheiten, 1 Gewerbefläche
Wohnfläche	~1.850 m ²
Nutzfläche	~653 m ²
Abmessungen L x B	41 x 21 m
Konstruktion	Redbloc-Ziegelfertigteil POROTON®-S9® in Stärke 36,5 cm
Wärmeschutz	U-Wert Außenwand 0,231 W/(m ² K) Fenster 0,75 W/(m ² K)
Anlagentechnik	Luft-Wärmepumpe, Gas
Energetischer Standard	KfW-Effizienzhaus- Standard 55
Bauherr	Penzkofer Bau GmbH, Regen
Architektur	kress aumeier architekten Partner mbB, Deggendorf
Tragwerksplanung	Dipl.-Ingenieure Kiendl & Moosbauer, Deggendorf
Bauunternehmen	Penzkofer Bau GmbH, Regen



Viel Wohnraum inmitten der Stadt

In Deggendorf wollen viele gern leben. Verständlich. Aufstrebende Hochschulstadt, schön gelegen an der Donau und vor den Toren des Bayerischen Waldes. Historische Altstadt, Museen, Bibliothek, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitbad und ringsum Natur pur. Nicht zu vergessen die gute Verkehrsanbindung an die A 3 und A 92. Klar: Hier ist jeder neue Quadratmeter fürs Wohnen willkommen. 1.850 Quadratmeter hat das Bauunternehmen Penzkofer aus dem benachbarten Regen jetzt geschaffen. Mitten in Deggendorf.

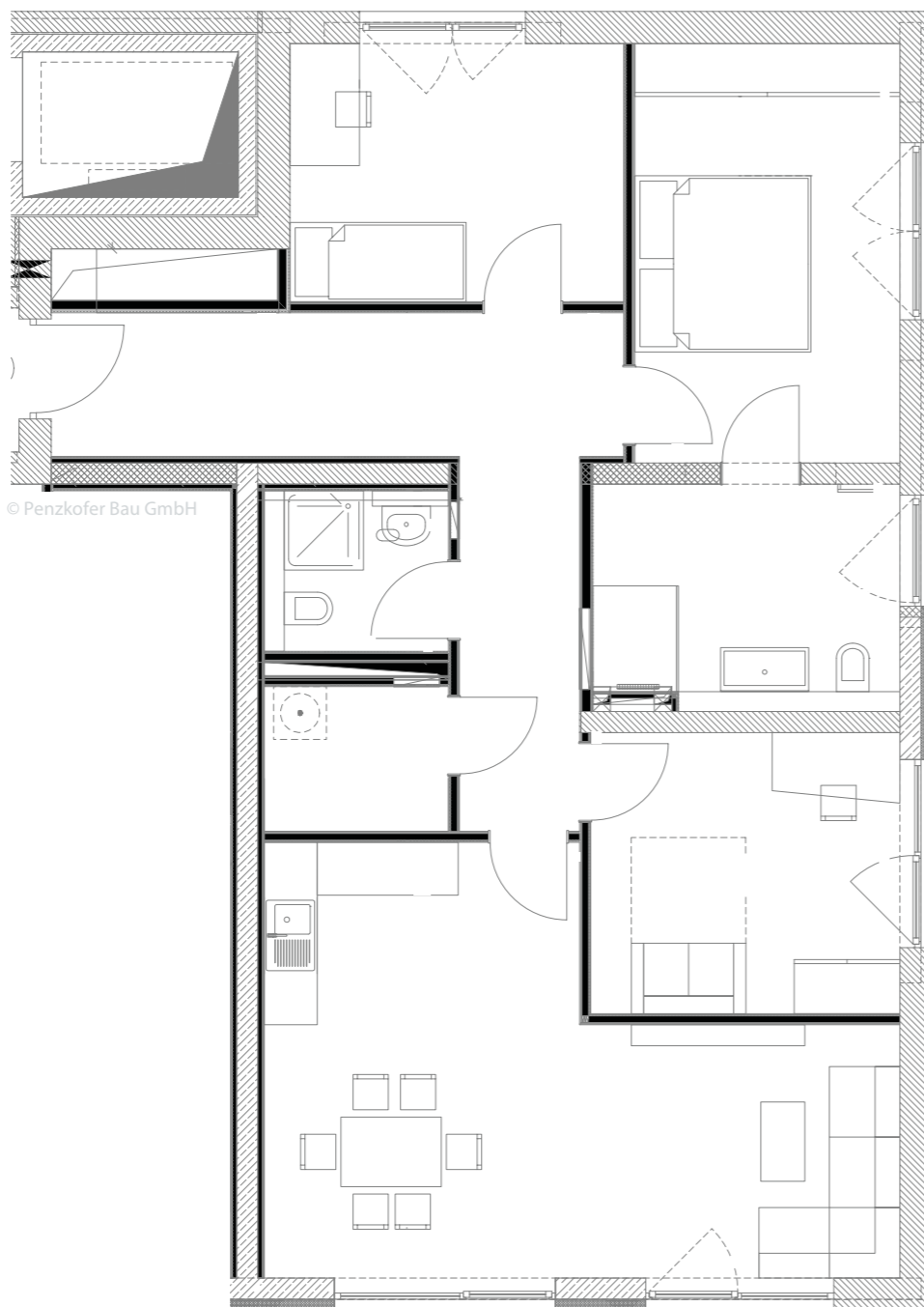
Alles zu Fuß erreichbar

Im Grünen wohnen, zentral leben – so beschreibt der Bauherr sein Objekt in der Hindenburgstraße 31. Heißt konkret: 21 Eigentumswohnungen auf 3.000 Quadratmetern Grundstück mit Blick ins Grüne; fußläufig zum Stadtkern, zum Supermarkt, zu den Schulen und zum Kindergarten. Dazu eine Gewerbefläche von rund 653 Quadratmetern, die sich für Praxen oder Büros eignet.

Das Massivhaus ist ein Musterbeispiel für zentrales Wohnen und zentrales Gewerbe. Es zeigt ein modernes, elegantes und leichtes Erscheinungsbild – trotz seiner Größe. Dafür sorgt die treppenförmige Gebäudeform, die die Fassade optisch aufbricht und allen Wohnungen großzügige Balkone oder Terrassen ermöglicht. Mehr als 60, 70 oder 90 Quadratmeter sind manche Terrassen groß – buchstäblich also XXL.



Grundriss Wohnbeispiel



© Penzkofer Bau GmbH



Die Hindenburg Terrassen ermöglichen zentrales und energieeffizientes Wohnen für alle Generationen, direkt im Zentrum der Hochschulstadt Deggendorf. Details wie die XL-Sonnenterrassen, die vertäfelte Fassade oder das Ganzglasgeländer auf den Dachterrassen setzen optisch Akzente und ermöglichen besonderen Wohnkomfort.

Alexander Penzkofer,
Regen



Grundrisse für unterschiedliche Wünsche

Sechs verschiedene Grundrisse und Wohnungsgrößen für unterschiedliche Bedarfe – alle modern und großzügig geschnitten: Diese rund 130 Quadratmeter große Wohnung eignet sich besonders für Familien. Ihre Besonderheit: ein zweites Bad, klein aber fein.

Fassade mit klaren Akzenten

Gedacht wurden diese Wohnungen von vornherein für unterschiedliche Nutzer, für Familien mit Kindern, für Senioren und Singles. Zwei bis vier Zimmer sind sie groß, zwischen 60 und 150 Quadratmeter, überwiegend barrierefrei, alle mit Eichenparkett in Landhausdielen-Optik ausgestattet, mit großen und vielen bodentiefen Fenstern, die viel Licht hereinlassen.

Bauunternehmer und das örtliche Architekturbüro haben sich einige optische Besonderheiten ausgedacht: Große Teile der ansonsten weiß gestrichenen Fassade sind vertäfelt mit Fassadenplatten in Holzoptik. Die geradlinigen, anthrazit-pulverbeschichteten Balkongeländer setzen klare Akzente; gemeinsam mit den Fenstern, die innen zwar weiß, außen aber anthrazitfarben sind. Für zusätzliche Leichtigkeit – und den Hauch von Luxus – sorgt die nach hinten versetzte Penthouse-Wohnung im fünften Obergeschoss mit ihrem Geländer ganz aus Glas.



© Penzkofer Bau GmbH

Hochwertige Ziegelwände



Hochwertig bauen mit Ziegeln und Redbloc-Technik

Bauen mit Ziegeln steht seit jeher für Robustheit, Schallschutz, gute Wärmedämmung und gutes Raumklima. Bei der patentierten Redbloc-Technik werden ganze Wände und Fertigbauteile mit den hochwertig dämmenden Ziegeln von Schlagmann Poroton im Werk vorgefertigt. Das ermöglicht mehr Kreativität beim Bauen, mehr Präzision und bessere Wärmedämmung – und die Bauzeit verkürzt sich deutlich.

Attraktiv für Büros oder Praxen ist die großzügige Gewerbeeinheit im Erdgeschoss. Im Untergeschoss des Gebäudekomplexes – auch dieses mit dem Aufzug erreichbar – befinden sich die Technik, abschließbare Abstellräume und eine Tiefgarage mit regulären Parkplätzen. Alternativ gibt es Parklifte, die platzsparend gleich zwei Stellflächen für Autos ermöglichen. Die ohnehin angespannte Parksituation in Deggendorf soll durch den Neubaukomplex nicht weiter belastet werden.

Hohe Bauqualität, nachhaltig und energiesparend

Keine Kompromisse hat der Bauherr bei Bauqualität und Ausstattung gemacht. Die Gebäude wurden ökologisch im KfW-55-Standard gebaut. Geheizt wird entsprechend mit einer Luftwärmepumpenanlage, bei Spitzenlast springt zusätzlich eine Gastherme an. Jede Wohnung hat eine dezentrale Wohnraumlüftung. Auch das spart Heizenergie.



© Penzkofer Bau GmbH



© Schlagmann Poroton



POROTON®-S9® in Stärke 36,5 cm





© Penzkofer Bau GmbH



Guter Wohnraum, gute Aussicht

Viel Wohnraum in einem Gebäude: Das Objekt in der Deggendorfer Hindenburgstraße bietet 21 Wohnungen mit Balkonen, Terrassen und Aussicht – und im Erdgeschoss noch Platz für Büros oder Praxen.

© Penzkofer Bau GmbH



Um nachhaltig, energiesparend und schnell bauen zu können, entschied sich der Bauträger für Redbloc-Ziegelfertigteile aus dem Poroton-S9 aus dem Schlagmann-Sortiment. Verarbeitet wurde er in 36,5 Zentimetern Wandstärke. Für Ziegelfertigteile entschied man sich, damit die Wände nicht auf der Baustelle gemauert werden müssen. Sie werden vorab im Redbloc-Werk im niederbayerischen Plattling hergestellt. Dort lassen sich auf der Grundlage der Baupläne passgenaue Fertigbau-

teile errechnen und industriell vorfertigen. Das bedeutet zum einen: zuverlässig höchste Qualität in der Verarbeitung. Und für die Bewohner des Gebäudes alle Vorteile, die man vom Ziegel erwarten kann: gutes Raumklima, hoher Schallschutz und eine besonders hohe Wärmedämmung.



© Penzkofer Bau GmbH

REDBLOC-ZIEGELFERTIGTEIL. WAS IST DAS?

Ziegelhäuser werden gemauert, Stein auf Stein. Stimmt genau! Nur nicht bei Redbloc. Redbloc sind große Fertigbauteile, die aus Ziegeln bestehen. Damit kann auch ein Rohbau aus Ziegeln in kurzer Zeit erstellt werden. Alle Vorteile des Ziegels plus alle Vorteile des Fertigbaus: Das ist Redbloc.

Vorteile plus Vorteile

Für Bauherren vereint Redbloc die Vorteile von zwei Welten: den hochwertigen Ziegel-Massivbau mit der effizienten industriellen Fertigteil-Bauweise. So kann in kürzester Zeit ein qualitativ überlegenes Ziegelhaus errichtet werden. Die Vorteile erleben Sie gleich beim Planen. Beim Redbloc-Produktionsverfahren lassen sich Planziegel in beliebiger Wandstärke verarbeiten. So sind Schallschutz und Wärmedämmung optimal zu steuern.

Ein weiteres Plus: Sie können individuelle Zuschnitte jeder denkbaren Form festlegen. Das eröffnet Ihnen ganz neue, kreative Möglichkeiten, um Ihre Wohnräume zu gestalten. Die Vorteile erleben Sie auch beim Verarbeiten: Die Auslässe für Fenster- und Türenbereiche stehen vorab fest, sie werden samt integriertem Sturz vollautomatisiert vorgefertigt. Auch Dachschrägen werden bei den Redbloc-Systemwänden bereits mitgefertigt. So haben Sie später viel weniger Aufwand auf der Baustelle.

Einzigartige Wände

Die Ziegel-Fertigwände werden im 2014 eröffneten Redbloc-Werk im niederbayerischen Plattling hergestellt. Individuell, maßgenau und vollständig automatisiert in konstant hoher Qualität. Dahinter steckt viel Knowhow: Hier kommt alles aus einer Hand, von der Planung bis zur Montage. Und weil im Werk perfekt vorgearbeitet wird, lässt sich der Ziegel-Rohbau später quasi im Zeitraffer errichten. Redbloc-Wände sind nicht gemörtelt: Trockenkleber macht aus den Ziegeln im Nu ganze Wände. Das selbst entwickelte Klebe-Verfahren ist patentiert und deutschlandweit einmalig.

Einzigartige Ziegel

Das Rohmaterial für Redbloc sind die hochwertigen dämmenden Ziegel von Schlagmann Poroton. Ein modernes Hightech-Produkt aus rein natürlichen Materialien. Für Fertigteile, die keinerlei Zusatzdämmung brauchen. Für monolithische Häuser in bester Ziegel-Tradition. Die Perlit-Ziegel verbinden Schallschutz, Brandschutz und wohngesundes Klima. Sie sind Naturprodukte und frei von Schadstoffen.

Ziegelfertigteile:
Die Zukunft
des Bauens.

www.redbloc-elemente.de



Spannende Informationen über das Redbloc-Ziegelfertigteil finden Sie im Internet unter: www.redbloc-elemente.de Oder scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Mobiltelefon.

04

NEUBAU MIT WDF®

Neubau Bürgerhaus
und Bibliothek
SEUBERSDORF

OBJEKTDATEN

Bauzeit	05/18–09/21
Gebäudetyp	Kommunalbau
Nutzfläche	834 m ²
Bruttogrundfläche	1.229 m ²
Bruttorauminhalt	~6.074 m ² Bücherei: 2.278 m ² Bürgersaal: 3.796 m ²
Abmessungen L x B	Bücherei: 21,78 x 10,94 m Bürgersaal: 25,24 x 21,31 m
Konstruktion	Außendämmung POROTON®-WDF® in Stärke 18,0 cm
Wärmeschutz	U-Wert Außenwand ≤ 0,28 W/(m ² K) Fenster ≤ 1,0 W/(m ² K)
Anlagentechnik	Holzpellets, Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung in den Sanitärbereichen
Energetischer Standard	Der erreichte Wert unterschreitet die Anforderungen der EnEV um 33 %
Bauherr	Gemeinde Seubersdorf, Seubersdorf
Architektur	Neumann & Heinsdorff Architekten Part mbB, München kraus.krauss Architekten GmbH, Neumarkt i. d. OPf.
Tragwerksplanung	LERZER ING+Plan GmbH, Neumarkt i. d. OPf.
Bauunternehmen	Wittl-Bau GmbH, Beratzhausen Projektleiter: Hermann Wittl jun.



Zwei Gebäude und drei Plätze für die Ortsmitte

Seubersdorf in der Oberpfalz wollte einen neu gestalteten Rathausplatz und hat dafür 2013 einen Realisierungswettbewerb organisiert. Mit dem Spatenstich 2018 startete die Umsetzung für eine der beiden Lösungen, die nach dem Wettbewerb auf Platz zwei gesetzt waren: Das Münchener Team von Neumann & Heinsdorff hatte zwei polygonale Gebäude gestaltet, eine neue Bibliothek und einen Bürgersaal als Anlaufstelle für die gut 5.000 Menschen im Ort. Das Büro ver.de Landschaftsarchitektur gestaltete den öffentlichen Raum dazwischen, drei Plätze mit Baum-Inseln: Die Plätze sind miteinander verbunden und gehen ineinander über, Treppen überwinden insgesamt fünf Meter Höhenunterschied.

Die Baukörper sind in der Höhe gestaffelt und unregelmäßig geformt. Die Kirche von Seubersdorf, St. Gregor, ist weiterhin das Zentrum, umgeben von Rathaus, Schule und Turnhalle. Nun ergänzen die Neubauten das Ensemble. Als „Fels in der Brandung“ haben die Planer das Bürgerhaus gedacht, es bildet die Nordspitze und grenzt zugleich die innen liegenden Plätze klar ab zur vorbeifahrenden Bundesstraße. Die Bibliothek steht frei mitten auf dem Platz.

Die Baumaterialien schaffen einen Spagat: Gewünscht war viel Glas, das Ein- und Ausblicke ermöglicht. Zugleich sollten die Neubauten monolithisch und steinern erscheinen, die Traditionen der Region aufgreifend.

Unterm Kratzputz perlitgefüllte Ziegel

Heute prägen Glas und Sichtbeton die Architektur der Neubauten. Unterm Kratzputz findet man perlitgefüllte Ziegel. Die Bauherren wählten einen zweischaligen Wandaufbau: Sie kombinierten den für die Statik nötigen Beton mit der 18 Zentimeter starken Variante der Wärmedämmfassade WDF von Schlagmann. So entstand die gewünschte Wertigkeit und zugleich auch ein stimmiger Verbund aus Naturmaterialien. Innen gestalten Holzböden und Holzmöbel die Räume, in den Außenanlagen sind Naturstein und Granit verbindende Elemente.

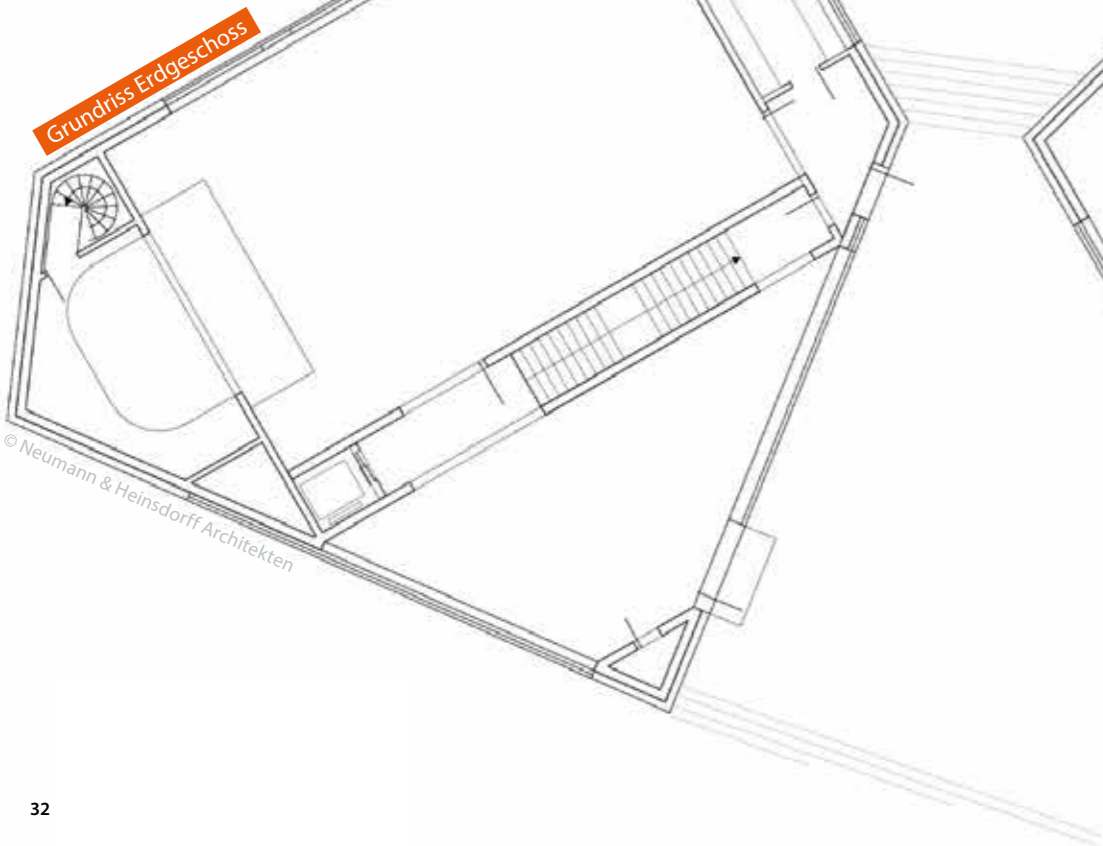


© Neumann & Heinsdorff Architekten

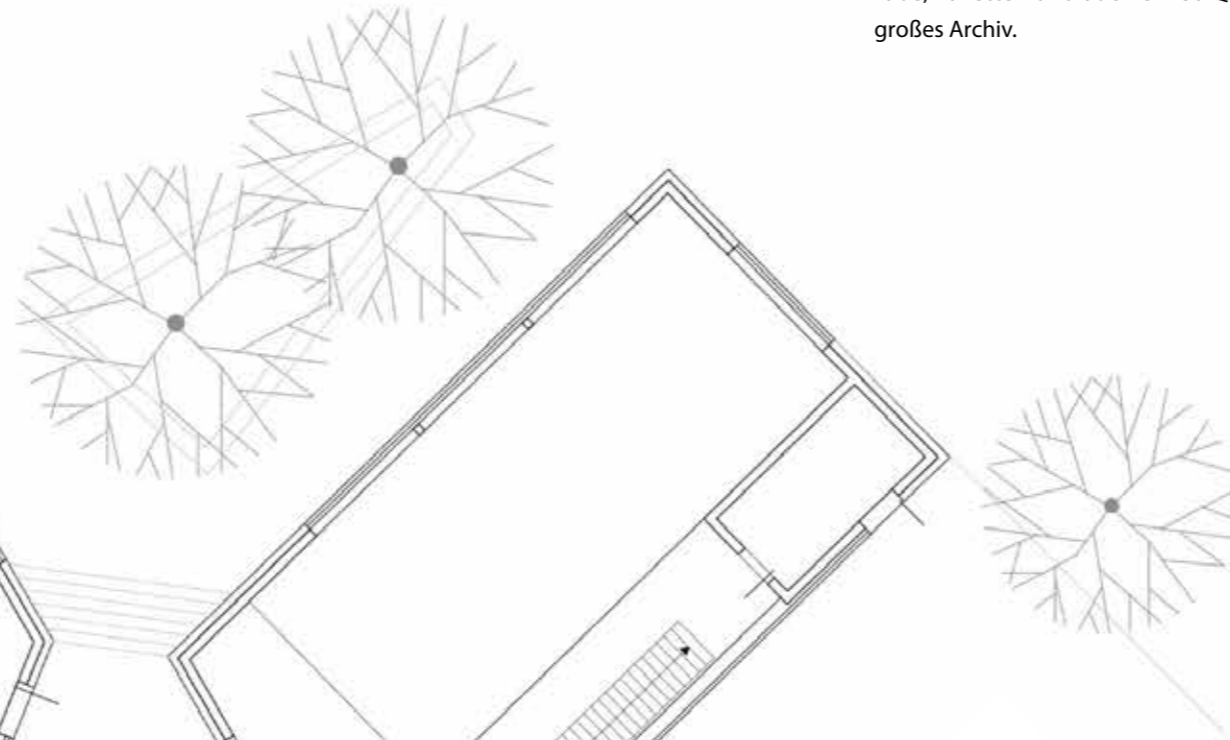


Zwei Etagen für die Bürger

Mit einem Aufzug kommt man barrierefrei ins Untergeschoss des Bürgerhauses. Dort befinden sich die Toiletten und die Garderobe, außerdem ein Archiv auf mehr als 80 Quadratmetern Fläche. Auch die Technik ist im UG untergebracht.



© Neumann & Heinsdorff Architekten



© Neumann & Heinsdorff Architekten

Früher stand an dieser Stelle ein alter Gasthof, der „Seubersdorfer Hof“. Er wurde abgebrochen – und diese Baulücke war, wie an vielen Orten, eine spürbare Lücke im Gemeindeleben. Es war klar: Hier muss ein neues Zentrum, ein neues Herz für die Ortsmitte geschaffen werden. Seit 2021 gibt es das neue Zentrum nun: Seither nutzen die Seubersdorfer die neuen Angebote.

Ein neues Herz für den Ort

Das etwa 25 mal 21 Meter große Bürgerhaus wurde barrierefrei gestaltet und mit einem Aufzug ausgestattet. Im Erdgeschoss gibt es einen Saal samt Bühne, auch ein Foyer und eine kleine Küche. Im Keller sind die Technikräume, Garderobe, Toiletten und auch ein 80 Quadratmeter großes Archiv.



Wenn das Bauen mit Ziegeln an seine Grenzen stößt, ist die Verwendung von vorgeblendeten Wärmedämmziegeln eine gute Alternative zu herkömmlichen Dämmsystemen. So lassen sich die energetischen Anforderungen an die Gebäudehülle mit der Wertigkeit einer massiv verputzten Wand in Übereinstimmung bringen.

**Neumann & Heinsdorff Architekten,
München**

Thomas Neumann



Marko Heinsdorff

© Neumann & Heinsdorff Architekten

Ziegel als wertige Haut



© Neumann & Heinsdorff Architekten

Die benachbarte katholische Bücherei bildet die östliche Platzkante. Sie hat mit dem Neubau ihre Fläche auf 125 Quadratmeter verdoppeln und ihre Öffnungszeiten ausweiten können. Das Gebäude ist über zwei Ebenen erschlossen: Die Bibliothek liegt im Erdgeschoss, die darunter liegenden Gruppenräume haben von der anderen, tiefer liegenden Gebäudeseite einen eigenen Eingang. Dort wird Familienarbeit angeboten. Eine Teeküche und Toiletten liegen ebenfalls in diesem Geschoss.

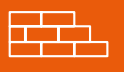


© Neumann & Heinsdorff Architekten



© Neumann & Heinsdorff Architekten

Objekt 04



Zweischaliger Aufbau schafft den Spagat

Beton sorgt für die gewünschten Spannweiten und ermöglicht große Glasfassaden. Eine Außendämmung mit der WDF von Schlagmann wiederum verschafft dem Betonbau eine Ziegelhaut. So greifen die Neubauten die regionalen Traditionen auf – auch das hatten sich die Auftraggeber gewünscht.



© Neumann & Heinsdorff Architekten



Ein- und Ausblicke



© Sebastian Schels

Die Neubauten wurden an eine benachbarte Heizungsanlage mit angeschlossenen Holzpellets etwa 80 Prozent des Heizwärmebedarfs. Hinzu kommt ein bestehender Ölkessel für Spitzenlastdeckung und etwa 20 Prozent des Heizwärmebedarfs. In den Sanitärbereichen gibt es eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, die übrigen Räume werden klassisch über die Fenster gelüftet.



© Sebastian Schels



© Sebastian Schels



© Sebastian Schels

Objekt 04



© Sebastian Schels

Im Fluss



Treppen und bewusst eingesetzte Materialien verbinden die Plätze der Anlage miteinander und lassen alles fließend ineinander übergehen.



© Sebastian Schels

05

SANIERUNG MIT WDF®

Sanierung altes
Elektrizitätswerk
AICHACH

OBJEKTDATEN

Bauzeit	10/18–10/19
Gebäudetyp	Mehrfamilienhaus
Grundstücksgröße	650 m ²
Wohneinheiten	Vorher: 3 Nachher: 7
Wohnfläche	Vorher: 300 m ² Nachher: 518,55 m ²
Nutzfläche	Nachher: 755,5 m ²
Abmessungen L x B	14,5 x 12,9 m
Gedämmte Fläche	~700 m ²
Konstruktion	Innendämmung POROTON®-WDF® in Stärke 8, 12 und 18 cm
Wärmeschutz	U-Wert Außenwand Vorher: 1,1 W/(m ² K) Nachher: 0,41–0,22 W/(m ² K)
Anlagentechnik	Anschluss über internes Fernwärmenetz an Heizzentrale (Hackschnitzel), Fußbodenheizung, keine Lüftung
Energetischer Standard	KfW-Effizienzhaus-Standard 70
Bauherr	Schloss Blumenthal GmbH, Aichach
Architektur	Entwurfsplanung: Karl-Friedrich von Kähne, Aichach Bauausführung und Bauleitung: Joachim Back und Dipl.-Ing. Architektin (FH) Claudia Buhmann, Aichach
Tragwerksplanung	Ingenieurbüro Haid, Aichach
Bauunternehmen	Fa. Josef Rohmoser Baugeschäft, Dasing Zimmerei Ziegenaus, Schiltberg



Mehr Wohnraum für die Gemeinschaft Blumenthal

Die jüngere Geschichte von Schloss Blumenthal ist zigfach verfilmt, in Reportagen und Dokumentationen vorgestellt worden: 2006 haben acht Familien gemeinsam ein altes Schloss gekauft. Sie wollten dort, in Aichach bei Augsburg, miteinander eine neue Lebensform schaffen – ein Miteinander, das geprägt ist von Freiheit und zugleich auch von Verantwortung für sich und füreinander. Die einst als Deutschordensschloss gegründete Anlage, 1568 als Wasserschloss erbaut, bildet die malerische Kulisse für das genossenschaftliche Leben.

Derzeit gehören 25 Kinder und 43 Erwachsene zur Gemeinschaft. Sie betreiben auf dem Areal rund um die denkmalgeschützte Schlossanlage Blumenthal ein Hotel, ein Gasthaus mit Biergarten, eine Ziegerei, eine Käserei, den Hofladen Biohof Blumenthal eG und eine solidarische Landwirtschaft. Außerdem werden Seminare veranstaltet, Festivals, Konzerte und Kunstaktionen. Weil die Gemeinschaft immer wieder etwas größer wird, war und ist Wohnraum auf dem Gelände rar.

Umso wichtiger war der Schritt, das letzte noch unsanierte größere Gebäude nun auch noch umzubauen: Seit die Sanierung 2019 fertig wurde, sind dort vier Familien mit insgesamt zehn Kindern eingezogen.

Ein Haus mit bewegter Geschichte

„Blaues Haus“ heißt der Bau aus dem 19. Jahrhundert, der schon ganz unterschiedliche Nutzungen gesehen hat. Anfangs war es eine Mühle. Vor rund 100 Jahren wurde daraus ein Elektrizitätswerk, das erste in der ländlichen Gegend des Wittelsbacher Landes. In den vergangenen Jahren hat man es mal als Künstlerhaus genutzt, mal als vorübergehende Wohngelegenheit, es stand auch längere Zeit leer.



Die Sanierung 2018 beendete den Dornröschenschlaf. Den KfW-Standard Energieeffizienzhaus 70 nahm man sich vor. Ökologisch und mit natürlichen Materialien mit kurzen Wegen sollte saniert werden. Bauphysikalisch klug, dazu gründlich und langlebig. Der Gemeinschaft lag viel daran, bei der Sanierung den ursprünglichen Charakter des Gebäudes zu wahren; auch vom Denkmalschutz gab es Vorgaben.

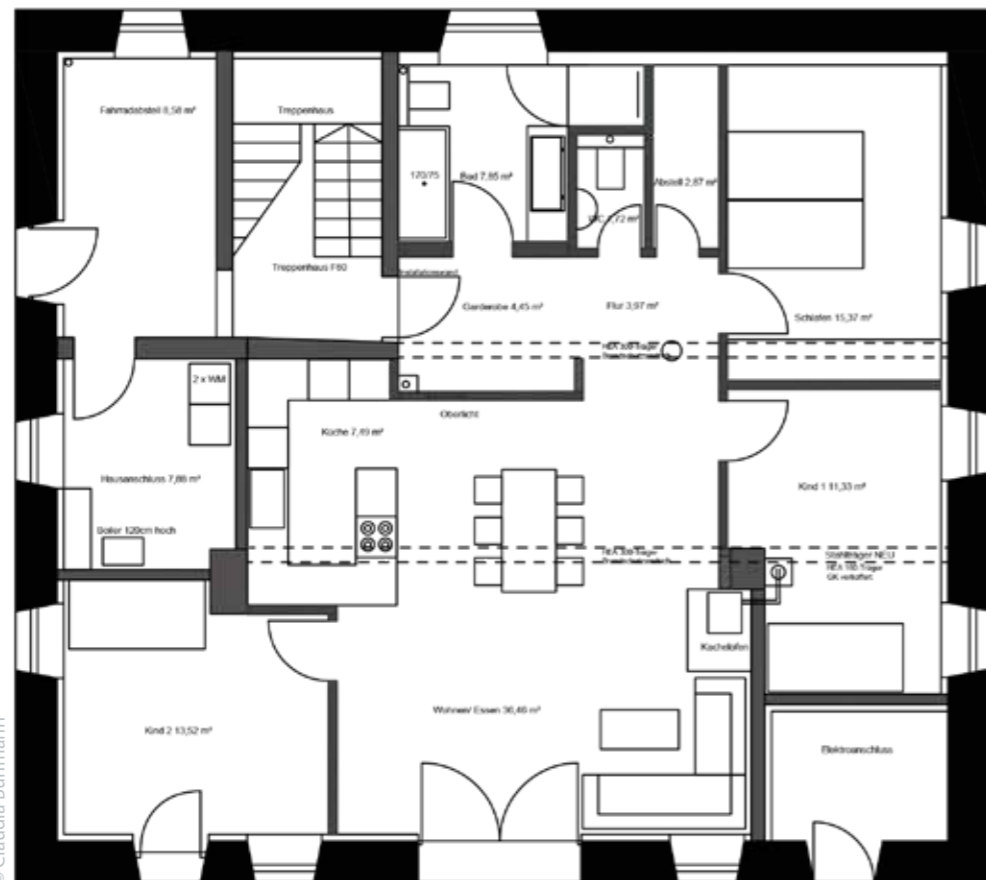
Das war hier besonders wichtig, weil die alten Mauern unten viel dicker sind als oben. In den unteren Stockwerken bestehen sie aus 47 Zentimeter starkem Ziegelmauerwerk und sind sehr solide. Doch weiter oben im Dachgeschoss, war das Mauerwerk nur 30 Zentimeter stark.

Denkmalfreundliche Dämmung von innen

Eine wegweisende Entscheidung bei der Planung: Gedämmt wurden die alten Mauern nicht von außen, sondern von innen. Zum Einsatz kam eine Dämmung, die als freistehende, zusätzliche Ziegelwand zu den Innenräumen hin funktioniert. Sie kann alle Unebenheiten problemlos ausgleichen.



Grundriss Erdgeschoss

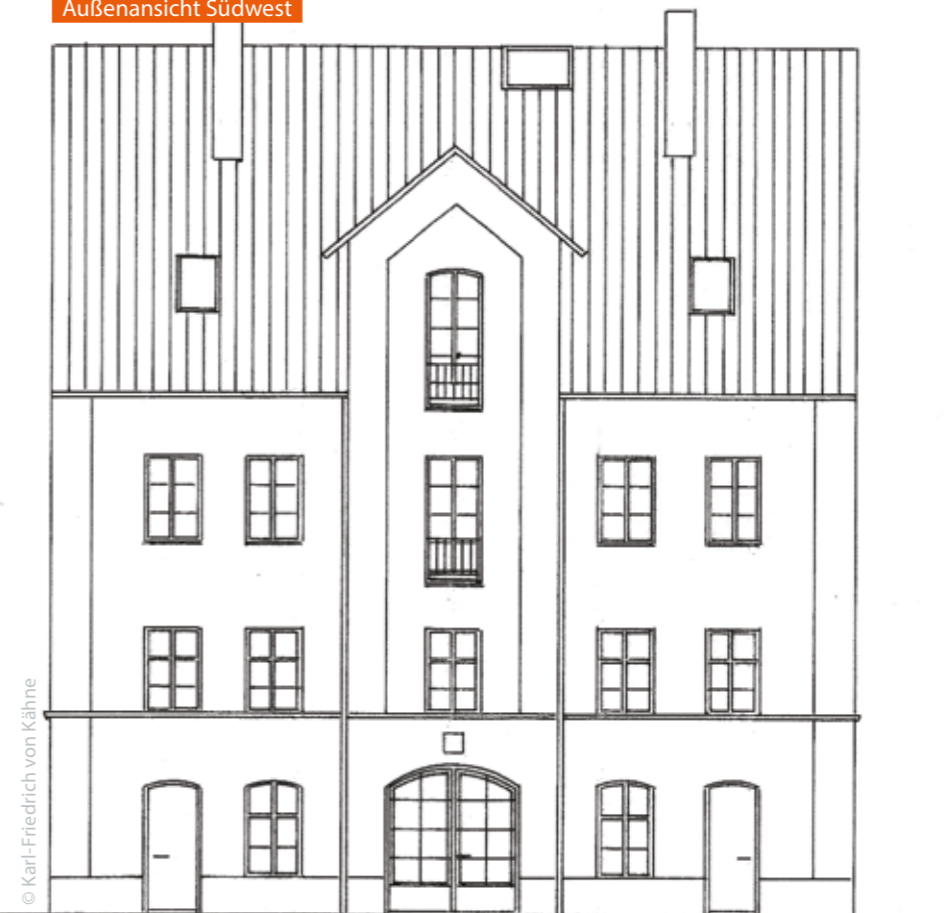


Die Verwendung von natürlichen Baustoffen war uns bei der energetischen Sanierung des Bauobjektes sehr wichtig. Der vulkangesteingefüllte Ziegel, den wir innen anbringen konnten, erfüllt zudem die Anforderung des Denkmalschutzes, die Fassade optisch nicht zu verändern, perfekt.

**Claudia Buhmann,
Aichach**



Außenansicht Südwest



Neue Innenwände aus Ziegel



© Schloss Blumenthal eG

Mühle, Elektrizitätswerk, Kunstatelier – und jetzt Wohnhaus



© Schloss Blumenthal eG

WDF in drei Stärken verbaut

Insgesamt 700 Quadratmeter Innenwand wurden nach und nach mit WDF gedämmt. Je nach Untergrund nutzte man die WDF in ihren drei verfügbaren Steinstärken von 180, 120 und 80 Millimetern. So ließen sich alle Schwächen des historischen Baus ausgleichen. Und die neuen Innenräume haben vollwertige neue Ziegelwände, belastbar, robust und mit allen Ziegel-Qualitäten.



© Claudia Buhmann



© Claudia Buhmann



Unterschiedliche Stärken als Stärke

Die perlitgefüllte Dämmfassade WDF von Schlagmann gibt es in drei Stärken. Das war bei diesem Umbau besonders praktisch: Denn die historischen Mauern des Gebäudes waren ganz unterschiedlich dick, zwischen 30 und 47 Zentimetern. Dies ließ sich mit der WDF gut ausgleichen.





Dass das nächste Schlagmann-Werk in Aichach nicht weit weg ist, hat die Entscheidung für den Baustoff ebenfalls begünstigt. Die Blumenthaler Schlosszeitung beschäftigte sich auch mit den Bestandteilen: „Vulkan in der Mauer“ war die Überschrift, als die dämmende Füllung aus dem vulkanischen Perlit erklärt wurde.

Am frisch sanierten Gebäude hängt nun eine Tafel, die über die Geschichte des Hauses und seine Lebensphasen als Mühle und Elektrizitätswerk informiert. Drinnen gibt es vier Familienwohnungen mit jeweils rund 110 Quadratmetern Wohnfläche. Außerdem hat man auch drei kleinere, rund 25 Quadratmeter große Apartments gebaut, die für Paare oder alleinstehende Mitglieder der Gemeinschaft genutzt werden.



Mehr Wohnraum für die Gemeinschaft

In der Gemeinschaft Blumenthal leben Familien, Paare und Singles zusammen – ihnen ist eine eigene Lebensform wichtig. Genossenschaftliche Gedanken prägen das Zusammenleben, gemeinsam betreibt man unter anderem ein Hotel und Landwirtschaft, gibt Seminare und organisiert Kultur-Veranstaltungen. Die Gemeinschaft wächst beständig, neuer Wohnraum musste geschaffen werden.



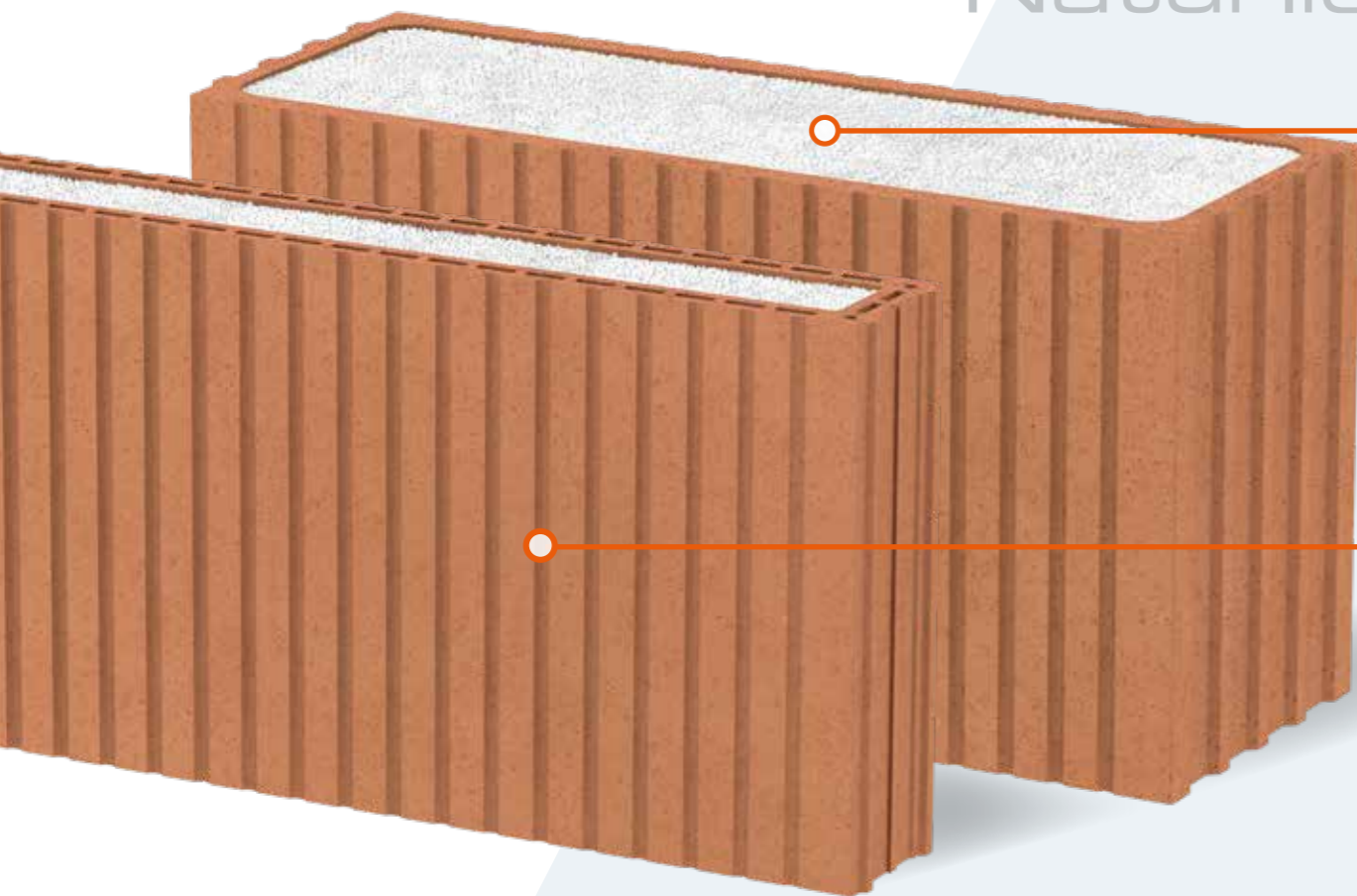
Stoff für viele Fernseh-Dokus: Schloss Blumenthal und seine Menschen.

WOHNGESUND BAUEN MIT POROTON®-WDF®

Die Wärmedämmfassade POROTON®-WDF® ist eine „ehrliche Haut“ – eine massive Ziegelwand, gefüllt mit dem natürlichen Dämmstoff Perlit oder mit Mineralfaser. WDF® ist als Außendämmung, Innendämmung und im Neubau einsetzbar und in drei Wandstärken erhältlich. Das System erfüllt alle Aspekte einer baubiologisch sinnvollen und ökologischen Wärmedämmung. Es trägt dazu bei, die Energiekosten erheblich zu reduzieren und steigert den Wert der Immobilie.

- ✓ wohngesund
- ✓ klimaregulierend
- ✓ brandsicher
- ✓ schadstofffrei
- ✓ wirtschaftlich
- ✓ massiv und widerstandsfähig

Wohngesund.
Natürlich.



Massives Dämmsystem für die Außendämmung

Kein anderes Bauteil des Hauses muss so viele unterschiedliche Bedürfnisse befriedigen wie die Fassade. Sie soll Regen und Wind trotzen, vor Lärm schützen, lange halten, hoch wärmedämmend sein und möglichst wenig kosten. Zudem steigen die Anforderungen an die Wärmedämmung laufend, gesetzliche Vorgaben werden weiter verschärft.

POROTON®-WDF® ist als massives Dämmsystem wenig schadenanfällig und höchst wirtschaftlich. Die gefürchtete „Sanierung der Sanierung“ wird verhindert.

- ✓ brennt nicht
- ✓ schützt vor Lärm
- ✓ hoch wärmedämmend
- ✓ wenig schadenanfällig
- ✓ hält lange

Energetische Sanierung für den Innenbereich

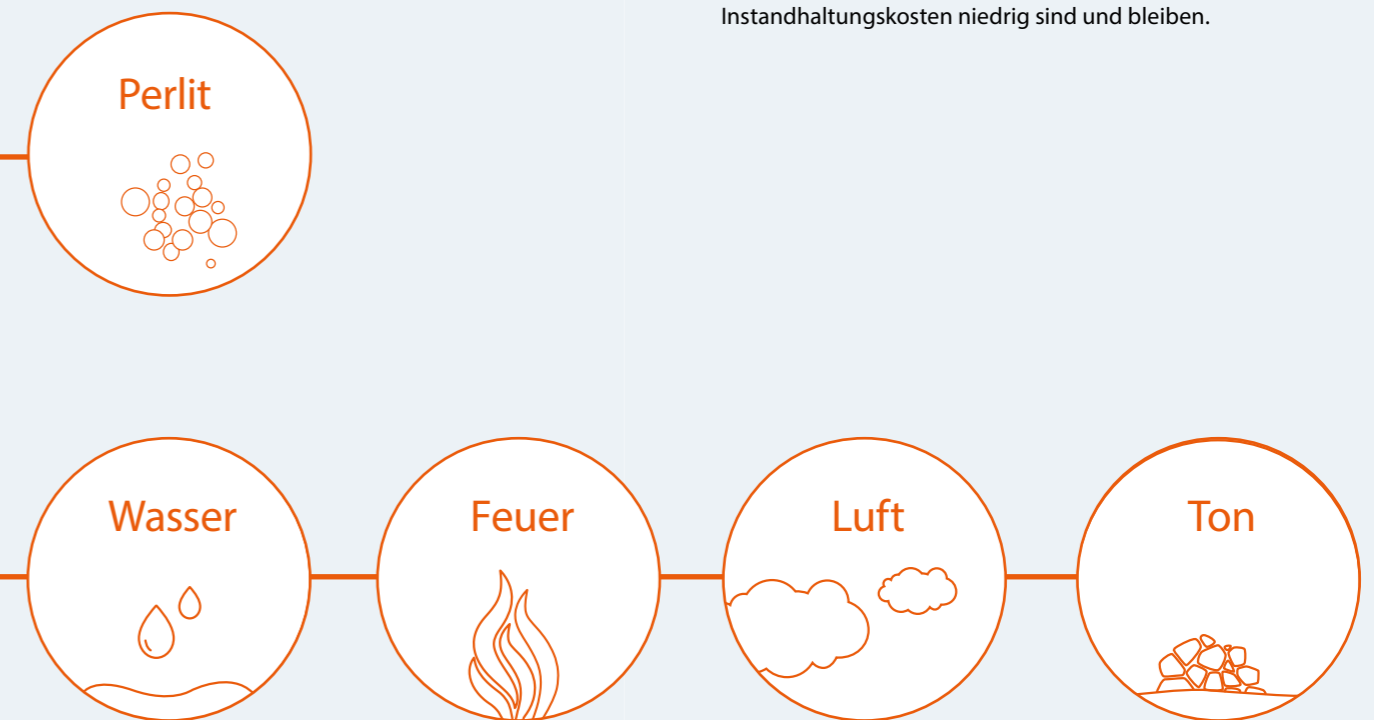
POROTON®-WDF® ist ein diffusionsoffenes, kapillaraktives Innendämmsystem. Die porige Struktur des mineralischen Baustoffs ermöglicht eine optimale Feuchtepufferung im Innenraum und schafft angenehmes Wohnklima.

Idealerweise eignet sich POROTON®-WDF® überall dort, wo mechanische Widerstandsfähigkeit gefragt ist. Turnhallen, beheizte Lagerhallen oder Schulen stellen hier nur einen kleinen Ausschnitt der Einsatzbereiche dar.

- ✓ reduzierter Energieverbrauch
- ✓ angenehmes Wohnklima
- ✓ Anti-Schimmel-Maßnahme
- ✓ ideal auch bei selten genutzten Räumen
- ✓ perfekt bei denkmalgeschützten Fassaden

Fassadendämmung im Neubau

Beton dämmen – dafür gibt es viele Wege. Besonders klug ist eine Dämmschicht aus Ziegeln. Denn ein zweiter rein mineralischer Baustoff ist die ideale Ergänzung zum mineralischen Beton. Mit der Wärmedämmfassade WDF® wird ein Beton-Gebäude – oder auch ein Ziegel-Gebäude – wirksam aufgewertet. Sie ist robuster, stabiler und langlebiger als vieles, was der Dämm-Markt kennt. Ein Vorteil, der sich lange bezahlt macht – weil die Instandhaltungskosten niedrig sind und bleiben.



SIE MÖCHTEN SICH ONLINE INFORMIEREN? www.schlagmann.de

06

SANIERUNG MIT WDF®

Sanierung alte Kühlhalle
COBURG

OBJEKTDATEN

Bauzeit	10/20–12/21
Baujahr Altbestand	1925–1928
Gebäudetyp	Kommunal- und Gewerbebau
Nutzfläche	Nachher: 247 m ²
Grundstücksgröße	5.528 m ²
Abmessungen L x B	14,9 x 72,6 m
Gedämmte Fläche	~1.000 m ²
Konstruktion	Innendämmung POROTON®-WDF® in Stärke 8,0 cm
Wärmeschutz	U-Wert Außenwand Vorher: 0,8 W/(m ² K) Nachher: 0,65 W/(m ² K)
Anlagentechnik	Deckenstrahlungsheizung und Zentralheizung mit Heizkörpern
Energetischer Standard	Mindestanforderung nach GEG
Bauherr	Stadt Coburg, Coburg
Architektur	Bär Kühhorn Architekten GmbH, Nürnberg
Tragwerksplanung	Ingenieurbüro Heimrich + Gehring, Coburg
Bauunternehmen	RAAB Baugesellschaft mbH & Co KG, Ebensfeld
	Projektleiter: Erich Zenglein



Neuer Ort für Gründer und Kreative

Alte Schlachthöfe: Immer mehr Städte entdecken sie als Orte, um neues, oft buntes Leben anzusiedeln. Dazu gehört nun auch die alte Residenzstadt Coburg in Oberfranken. Nach einer behutsamen, aber gründlichen Sanierung ist dort ein neues Kreativzentrum entstanden, das von der Hochschule und der Stadt Coburg gemeinsam genutzt wird.

Die Kühlhalle ist auch der erste Baustein der zukünftigen Entwicklungen der Hochschule Coburg am Schlachthof- und Güterbahnhofareal. Ein weiterer Campus soll in den nächsten Jahren auf dem alten Areal von Schlachthof und Güterbahnhof wachsen und zum Transfer- und Kulturterminal der Hochschule werden.

Historischer Schlachthof

Ein Blick zurück: Ihren historischen Schlachthof haben die Coburger um 1880 gebaut. Man platzierte ihn am damaligen Stadtrand zwischen den noch jungen Bahngleisen und dem Fluss Itz. Die Kühlhalle kam etwas später dazu, sie stammt aus dem Jahr 1928. Fast ein Jahrhundert lang war sie in Betrieb: 2013 wurden im Schlachthof zuletzt Tiere getötet. Das Gelände wurde seither nicht

genutzt. Wie alle Städte ist auch Coburg im 20. Jahrhundert deutlich gewachsen, sodass das Areal nun nicht mehr am Rand, sondern vergleichsweise stadtnah und gut liegt. Drum lag es nahe, dort etwas Neues entstehen zu lassen.

Nur einzelne Gebäude erhalten

Es sind längst nicht mehr alle Schlachthof-Gebäude erhalten, die Kühlhalle gehört zu den wenigen, die übrig blieben. Weil die Zukunft des Areals lange unklar war, hatte man einzelne Gebäude abgerissen. Nur drei historische Gebäude sind geblieben, neben der Kühlhalle stehen noch die alte Direktorenvilla und eine ehemalige Gaststätte. 2018 kam der Schlachthof wieder auf die Agenda. Der Gemeinderat entschied, das große stadtnahe Areal nicht etwa zu verkaufen, sondern ganz gezielt und unter städtischer Regie zu entwickeln. Fürs alte Kühlhaus, wo einst die Schweinehälften hingen, wünschte man sich ein modernes Kreativzentrum in historischen Mauern. Wichtig war den Entscheidern auch, dass der historische Industrie-Charakter gewahrt und erhalten wird.

Von innen gedämmte Halle



Das Bauunternehmen Raab aus dem nahe gelegenen Ebensfeld übernahm in einer Bietergemeinschaft mit Bär Kühhorn Architekten aus Nürnberg die knifflige Aufgabe der Generalsanierung. Ende 2020 starteten die Arbeiten. Seit Anfang 2022 sind die neuen Nutzerinnen und Nutzer in die alte Kühlhalle eingezogen. In den alten Mauern liegt nun ein modernes Kreativzentrum mit Büros, Werkstätten und Veranstaltungsräumen.

Für Studierende und Stadt

Eingezogen ist unter anderem CREAPOLIS, die Vernetzungs- und Innovationsplattform der Hochschule Coburg, die sich um den Wissenstransfer zwischen Hochschule und externen Dritten kümmert. Dazu zählt auch der für alle Studierenden, Bürgerinnen und Bürger offenstehende „Maker-space“. Außerdem gehört das digitale Gründerzentrum „Zukunft.Coburg.Digital“ zu den Nutzern: Es bietet im Obergeschoss einen Co-Working-Space für Existenzgründerinnen und -gründer an.

Bis es so weit war, mussten sich die Planer des Generalunternehmens Raab einiges einfallen lassen. Denn die Kühlhalle steht in unmittelbarer Nähe eines Einzeldenkmals. Das Raab-Team ermöglichte eine besonders behutsame Sanierung. Erst wurde das alte Gebäude entkernt.

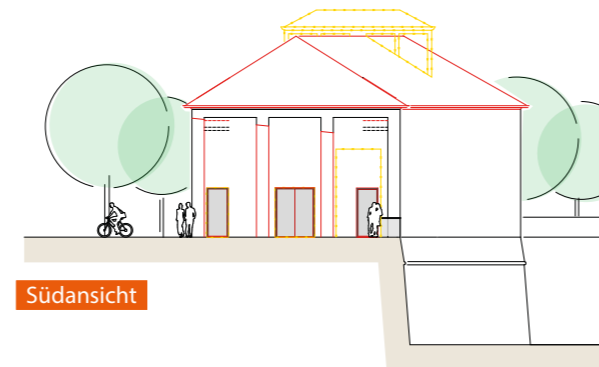


Ostansicht

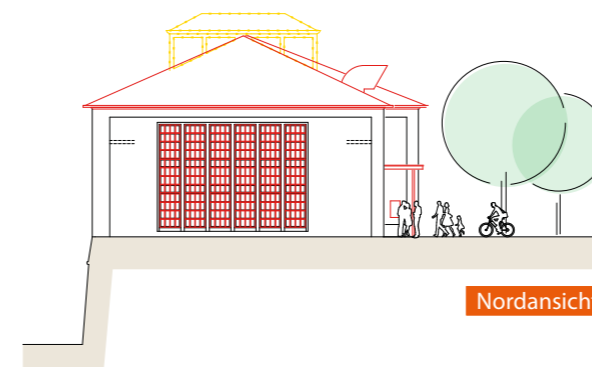
© Bär Kühhorn Architekten GmbH



Westansicht



Südansicht



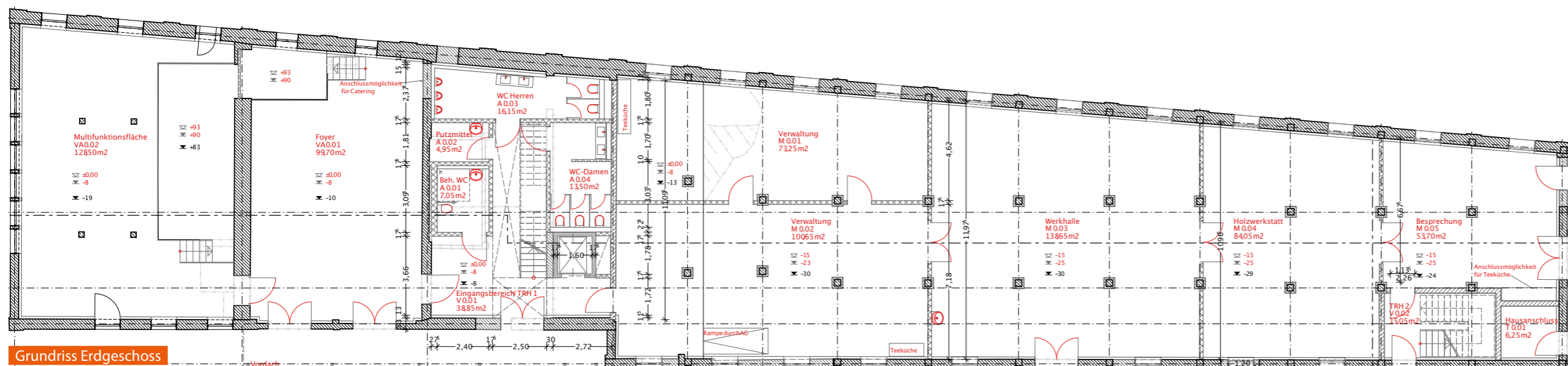
Nordansicht

Dann kam eine Innendämmung mit Ziegeln: Die Wärmedämmfassade WDF von Schlagmann wurde verbaut, etwa 1.000 Quadratmeter neue Innenwandflächen sind entstanden. Dabei hat Raab die Poroton-WDF mit 80 Millimetern Stärke eingesetzt. Und getüftelt: Viele Überlegungen waren nötig für die Details, bis das Gebäude am Ende nahezu wärmebrückenfrei war. Der U-Wert der Außenhaut konnte damit auf 0,65 W/m²K gesenkt werden.



Wir mussten immer wieder Lösungen finden, die genau hier passten – und die nächste Ecke brauchte schon wieder neue Lösungen. Das machte den Reiz aus. Wir haben einen nachhaltigen und sparsamen Weg eingeschlagen, indem wir möglichst viel von der bestehenden Bausubstanz erhielten und weiterverwendeten.

Andreas Bär,
Nürnberg



Grundriss Erdgeschoss

© Bär Kühhorn Architekten GmbH

Innen komplett neu



© Raab Baugesellschaft | Karsten Schöne

Die WDF ist selbst eine Ziegelwand, die frei stehend aufgemauert werden kann. Genau deswegen war sie in Coburg die ideale Lösung: Man verarbeitet sie in bewährter Planziegel-Bauweise und konnte mit diesem Arbeitsgang auch direkt alle Unebenheiten und unterschiedliche Wanddicken optimal ausgleichen. Wenn man eine Wand so aufbaut, braucht man weder Gewebe-Einlagen noch Folien-Abdichtungen.

Für die neuen Nutzer musste umgestaltet und neu gedacht werden. Vor allem größere Räume waren wichtig. Dafür wurde das Halleninnere komplett zur Disposition gestellt. Die Sanierer haben Zwischenwände entfernt und großzügige Grundrisse ermöglicht.



Ausgleichende Bauweise >

Die WDF ist eine Ziegelwand, die frei stehend aufgemauert werden kann. Genau deswegen war sie in Coburg die ideale Lösung: Man verarbeitet sie in bewährter Planziegel-Bauweise und kann mit diesem Arbeitsgang auch direkt alle Unebenheiten und unterschiedliche Wanddicken optimal ausgleichen.



© Raab Baugesellschaft | Karsten Schöne

© Raab Baugesellschaft | Karsten Schöne



© Raab Baugesellschaft | Karsten Schöne



© Raab Baugesellschaft | Karsten Schöne



POROTON®-WDF® 8,0 cm mit Perlit

Viel Altes wieder eingebunden



Der Dachstuhl war intakt. Hier wurde nicht viel verändert, nur einheitlich weiß gestrichen. Auch die neuen Wände sind weiß, die Gussbetonböden anthrazitfarben. Hinzu kommen Metallgeländer. Material und Farbgebung unterstreichen wie gewünscht den industriellen Charme der historischen Immobilie. Geheizt wird sehr modern mit Nahwärme.



© Schlagmann Poroton | studiopfleiderer



© Hochschule Coburg | CREAPOLIS

Vor der Sanierung



© Raab Baugesellschaft | Karsten Schöne

Während der Sanierung



© Raab Baugesellschaft | Karsten Schöne

Wer heute durch die Kühlhalle läuft, wird schöne Details entdecken: Beim Sanieren hat man sich sehr viel Mühe gegeben, alte Substanz wo immer möglich zu bewahren und wieder zu verwenden. Dem kam entgegen, dass die alte Bausubstanz stellenweise gut erhalten war. Um die Charakteristik zu bewahren, hat man nur das Nötigste erneuert. Wo immer möglich, wurde Vorhandenes eingebunden, manchmal auch neu interpretiert.

Beispielsweise sind historische Säulen ertüchtigt worden, damit sie auch die neuen Beton-Zwischendecken tragen. Die historische Bodenplatte konnte bleiben, musste aber auf ein einheitliches Niveau gebracht werden. Das gelang mit einer zementgebundenen Perlit-Schüttung. Auch die Form der Fenster hat man exakt beibehalten. Das war wichtig, weil sie viel beiträgt zum ursprünglichen Charakter des Kühlhauses. Die neuen Sprossenfenster haben nun genau dieselbe Form wie ihre historischen Vorgänger.



© Raab Baugesellschaft | Karsten Schöne

Nach der Sanierung

Impressum:

Wegweisende Architektur mit POROTON®,
Redbloc und POROTON®-WDF®

Herausgeber und Copyright:

Schlagmann Poroton
Ziegeleistraße 1 · 84367 Zeilarn
Telefon: 08572 17-0
info@schlagmann.de · www.schlagmann.de

Konzept, Redaktion und Layout:

ebh marketing GmbH
www.ebh-marketing.de

SCHLAGMANN
POROTON®

